

Vorlage für eine Feier zuhause («Hauskirche») für Auffahrt Donnerstag, den 21. Mai 2020 von Pfr. Martin Frey

Glocken läuten im Dorf

1. «Christus spricht: Friede sei mit euch. Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch. Joh 20, 21

Kerze entzünden

Wir feiern heute Auffahrt. 40 Tage lang ist der auferstandene Christus seinen Jüngern nach Ostern immer wieder erschienen, sie haben erlebt, dass Jesus nicht tot war, sondern quicklebendig, wenn auch schon wie verbunden mit einer anderen Dimension. An Auffahrt besuchte Christus sie zum letzten Mal auf der Erde um dann definitiv seinen Platz beim Vater im Himmel einzunehmen. Was das für ihn hiess ist im ersten Lied zu spüren, das wir gleich zusammen singen. Was es für die Jünger und für uns heisst schauen wir uns in der Predigt an.

2. Lied «Jesus Christus herrscht als König» 492, 1-4

1. Jesus Christus herrscht als König./ Alles wird ihm untertänig;/ alles legt ihm Gott zu Fuss./ Jede Zunge soll bekennen,/ Jesus sei der Herr zu nennen,/ dem man Ehre geben muss.

2. Fürstentümer und Gewalten,/ Mächte, die die Thronwacht halten,/ geben ihm die Herrlichkeit./ Alle Herrschaft dort im Himmel,/ hier im irdischen Getümmel/ ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr, der Herr ist Einer,/ und demselben gleicht keiner;/ nur der Sohn, der ist ihm gleich./ Christi Thron ist unumstösslich,/ Christi Leben unauflöslich,/ und sein Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren,/ sitzt er unter lichten Chören/ über allen Kerubim./ In der Welt und Himmel Enden/ hat er alles in den Händen;/ denn der Vater gab es ihm.

3. Wir beten miteinander: Herr Jesus Christus, danke bist du uns in allem vorangegangen und hast uns als Vorbild gezeigt, wie wir hier auf der Erde leben können. Danke hast du uns auch versprochen, dass wir einmal wie du auferstehen werden und beim Vater im Himmel leben können. So hoffen wir auch einmal bei dir zu sein. Lass uns aber auch begreifen, was unsere Aufgabe hier in dieser Welt ist bis dies soweit sein wird. Mach uns bereit deine Nachfolger, deine Jünger zu sein. Bitte gib uns dafür deinen heiligen Geist, der uns dafür bereit macht und uns zeigt wie das geht. Lass uns gerade jetzt dein Reden hören und begreifen. Amen.

4. Lesung und Predigt Matthäus 28, 18-20

18 Und Jesus trat zu ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. 19 Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, 20 und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Liebe Gemeinde zuhause

Wenn ihr für eine Aufgabe oder ein Amt einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin suchen müsstet, wen würdet ihr nehmen und was würdet ihr ihm unbedingt noch sagen und mitgeben wollen?

Eine Legende erzählt: Als Christus zum Himmel aufgefahren war, fragten ihn die Engel, wie es denn nun mit seinem Reich auf der Erde weitergehen solle. „Ich habe doch meine Jünger auf Erden“ antwortete Christus. Aber die Engel sahen, wie unbedeutend, wie schwach und verzagt die Jünger waren und fragten erschrocken: „Herr, hast du denn wirklich keinen besseren Plan?“ Und Christus entgegnete: „Nein - einen anderen Plan habe ich nicht.“

Es ist schon erstaunlich. Gott ist Schöpfer und Herr des Universums, alle Engel folgen seinen Befehlen, er besitzt alle Macht. Und dann wählt er einen solchen Weg mit den Menschen. Er geht nicht den Weg, durch Macht zu seinem Ziel zu kommen, sondern er wurde in Jesus Christus selbst ein Mensch. Dieser Jesus wirkte nicht als einflussreicher Mann im damaligen Machtzentrum Rom, sondern als Zimmermann in der äussersten Provinz. Er lebte ein dienendes Leben, ja gab sogar sein Leben hin und schliesslich wollte er nach seiner Rückkehr zum Vater schwache Menschen brauchen, um sein Reich auszubreiten. Dies gehört alles zu seinem Plan. Dies gibt er seinen Nachfolgern weiter bevor er geht, wir haben dieses Vermächtnis eben gelesen aus dem Matthäusevangelium.

Er sammelt die Jünger ein letztes Mal um sich, so wie er es oft getan hatte und gibt ihnen seine letzten Worte mit auf den Weg. Zuerst sagt er: «Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.» Er zeigt ihnen damit: Ich habe alles unter Kontrolle im Himmel, wo ich nun hingehere und auch hier auf der Erde, wo ihr zurückbleibt. Es gibt nichts das mächtiger ist als ich, als Christus. Wenn wir angesichts dieser Worte da einen Blick auf die Erde werfen, dann können wir uns schon fragen: «Einen Moment bitte, wenn man sieht, wie es hier so läuft, da könnte man aber auf ganz andere Gedanken kommen: Geld regiert die Welt, die menschliche Macht, Gewalt und Zerstörung haben das Sagen. Wenn er gesagt hätte, ich regiere im Himmel und der Teufel auf Erden, dann wäre das manchmal fast glaubhafter. Wenn das so ist, dass er alle Macht im Himmel und auf Erden hat, warum geht er nicht einfach in die Machtzentren dieser Welt zu denen, die das Kommando über die Atomsprengköpfe haben, zu denen die die Wirtschaft, die Banken und die Börse kontrollieren, zu all den grossen und kleinen Politikern und Parlamentariern, zu den Regierungen und Diktatoren? Und dann könnte er kurz wieder einmal die Regeln durchgeben und eine Frist setzen: Bis in zehn Tagen habt ihr die Hälfte geschafft, bis in einem Monat dreiviertel und bis in einem Jahr alles, was ich von euch will. Wenn ich bis dann keine Resultate sehe, dann rauschts im Tannenwald, wie mein alter Lateinlehrer zu sagen

pflegte. Beim General könnte er anmerken, wenn du die Atomsprengköpfe nicht verschrottest faulen dir erst die Finger ab, dann die Arme, dann die Beine usw. Zum Milliardär könnte er sagen, wenn du nicht dafür sorgst, dass 100'000 Kinder weniger verhungern, dann schicke ich dir eine Darmgrippe, dass du gar nichts mehr bei dir behalten kannst und selbst verhungerst. Beim Politiker wäre es dann der Hinweis: Du schaust jetzt aufs Allgemeinwohl und nicht auf deine Pfründen, sonst lähme ich dir die Zunge, dass du kein Wort mehr herausbekommst. Und dies immer weiter bis endlich Gerechtigkeit, Wohlstand und Friede auf der Welt herrschen. Oder wenn das zu lange und mühsam wäre, könnte er gleich mit einer Radikalkur alles Böse auf der Erde einfach ausrotten. Ich weiss nicht, ob euch solche Wünsche und Gedanken bekannt sind. Gott hat vorausgesagt, es wird einmal der Zeitpunkt kommen, wo dieser Erde ein Ende gesetzt wird. Alles Böse wird er mit einem Hauch seines Mundes wegwischen. Es wird kein gigantischer Kampf werden, der nach langem Ringen nur ganz knapp für Gott ausgeht, sondern ...ffft und weg. Aber warum nicht gleich so? Wenn Gott alles Böse auf der Welt ausrotten würde, müsste man fragen: Wer würde das überleben? Wenn jeder wegkäme, der schon Teil des Bösen war, würde das wohl keiner von uns überstehen. Auch der etwas sanftere Weg mit den Strafen würde wahrscheinlich jeden von uns erwischen, wenn jedes Verhalten, das nicht dem Willen Gottes entspricht, sofort Folgen hätte.

Petrus spricht in seinem zweiten Brief davon, dass das Ende der Welt noch nicht gekommen ist wegen der Güte und der Geduld Gottes mit uns Menschen. Gott will uns bei sich haben aus Liebe und freiwillig. Das geht nicht mit der Radikalmethode alles Böse zu vernichten, denn dann wäre keiner mehr da und auch nicht mit Zwangsmethoden so von wegen Fingerabfaulen oder lahme Zunge, weil sein Himmel dann ein Straflager würde mit Menschen, die ihn wegen der Leiden hassen würden. So hat er einen anderen Weg gewählt: «Geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern». Macht zu Jüngern, das heisst macht sie zu Menschen, die von Gott lernen wollen, die freiwillig bei ihm bleiben wollen, die ihm nachfolgen, also ihn nachahmen wollen. Als Jesus Menschen zu Jüngern berief, liess er sie einfach mit sich gehen und sehen was er tat. Sie konnten ihn die ganze Zeit eins zu eins erleben und dann konnten sie ihn nachahmen, ein Stück weit werden wie er. Ein Jünger ist ein Mensch, der das will und wünscht. Der nicht gezwungen, sondern aus eigenem Antrieb handeln will wie Gott handelt und lieben will wie Gott liebt.

Dann sagt Jesus weiter: «Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes» Dies ist das Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott. Es ist auch das Zeichen des Neuen: Altes Böses soll sterben und Neues soll werden. Wieder ist es ganz freiwillig. Christus hat für uns die Konsequenzen des Bösen, den Tod getragen und wir dürfen dies im Glauben als Geschenk annehmen.

Schliesslich fordert sie Jesus noch auf: «Lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe.» Hier geht es darum, den Menschen beibringen, wie das geht leben mit Gott und in seiner Gegenwart sein. Das heisst einfach das weitergeben, was man selbst begriffen hat vom Leben mit Gott. Dies war die Aufgabe der Jünger damals und es ist auch unsere Aufgabe heute. Rückblickend kann man sagen, dass ihr die Jünger damals gerecht geworden sind. Die Angst der Engel aus der eingangs erzählten Legende war unbegründet und Jesu Plan ist aufgegangen. Die Aufgabe läuft immer

noch und wir dürfen ein Teil davon sein und daran mitwirken. So gilt auch uns das Versprechen Jesu: «Und seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.» Er spricht uns damit zu, dass er uns begleitet bis die Macht des Bösen, unter deren Einfluss wir jetzt noch leben müssen, vollends gebrochen ist. Auch wenn Jesus Christus nicht mehr sichtbar neben steht, dürfen wir doch wissen, dass er in jedem Augenblick da ist und uns so auch die Kraft für die Aufgabe gibt, die er uns übertragen hat. Amen.

5. Lied «Herr lass deine Wahrheit» 824, 1-6

1. Herr, lass deine Wahrheit/ uns vor Augen stehn./ Lass in deiner Klarheit/ Lug und Trug vergehn.
2. Gib uns reine Herzen,/ mach uns dienstbereit/ und zu hellen Kerzen/ in der Dunkelheit.
3. Lass uns selbstlos werden,/ wende unsern Sinn/ auf der ganzen Erde/ zu dem Nächsten hin.
4. Liebe uns erfülle;/ lenke Herz und Hand,/ weil dein Liebeswille/ alle Welt umspannt.
5. Lass uns in der Stille/ hören deinen Plan/ und tun, was dein Wille/ uns hat kundgetan.
6. In die Zeitenwende/ hast du uns gestellt./ Hier sind Herz und Hände/ für die neue Welt.

6. Fürbittegebet

Herr Jesus Christus, du bist zu deinem Vater im Himmel und zu deiner machtvollen Stellung dort zurückgekehrt. Danke, dass du diese Macht für uns einsetzen willst. Hilf uns das immer wieder neu vor Augen zu haben, dass wir über den Schwierigkeiten und Nöten dieser Welt nicht vergessen, dass es noch eine andere Welt gibt. Die unsichtbare Welt, in der du unumschränkter Herrscher bist und die über unserer Welt steht. Diese Welt hier mit all ihrem Leid wird vergehen, aber die Welt, in der du schon lebst, wird ewig bestehen. Bitte richte unseren Blick darauf und auf dich.

So bitten wir dich für alle Menschen, die leiden, die verfolgt und unterdrückt werden. Für die Gefolterten, für die Gefangenen, gerade auch für die Glaubensgeschwister, die verfolgt werden, weil sie an dich glauben. Zeige du dich ihnen, gib ihnen Kraft im Blick auf dich.

Wir bitten dich für alle, die unter den Folgen von Corona leiden, sei es weil sie selbst krank wurden, sei es, dass sie unter zu viel oder zu wenig Arbeit leiden, sei es, dass sie finanzielle Sorgen plagen, sei es, dass sie jemand lieben verloren haben, sei es dass ihnen die aktuellen Einschränkungen schwer fallen. Wende du ihren Blick davon ab zu dir hin und lass sie bei dir Hoffnung, Kraft und Geduld finden. In einer kurzen Stille wollen wir dir jetzt all das bringen, was uns persönlich bewegt. *Kurze Stille*

Danke, bist du bei uns bis ans Ende der Welt und hast du uns jetzt auch gehört. Amen.

Unser Vater gemeinsam beten

7. Segen

Der Herr segne uns und behüte uns, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig, der Herr, erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden. Amen